

betreutes wohnen 3

Betreuungsformen für Obdachlose



Betreuungsformen für Obdachlose

- Allgemeine Informationen/Überblick (Statistik): Obdachlose
 - Weltweit → Europa → Österreich
- „Treatment First“
 - Stufenmodell → Pro/Contra
- „Housing First“
 - Konzept – Was ist „Housing First“? – Was wird dort gemacht? – Aussichten
 - Pro/Contra
- „Housing First“ Österreich
 - Salzburg (2012)
 - Wien - Neuner Haus (2012)
 - Neuner Haus Wien - „neunerhaus Startwohnungen“

Betreuungsformen für Obdachlose

WELTWEIT

- Bevölkerung Weltweit (stand 2012) : **7,1 Milliarden**
- Obdachlose Weltweit (stand 2010) : **100 Millionen = 1,40%**

EUROPA

- Bevölkerung EU (stand 2011): **739,2 Millionen**
- Obdachlose EU: **ca. 5,1 Millionen = 0,70%**

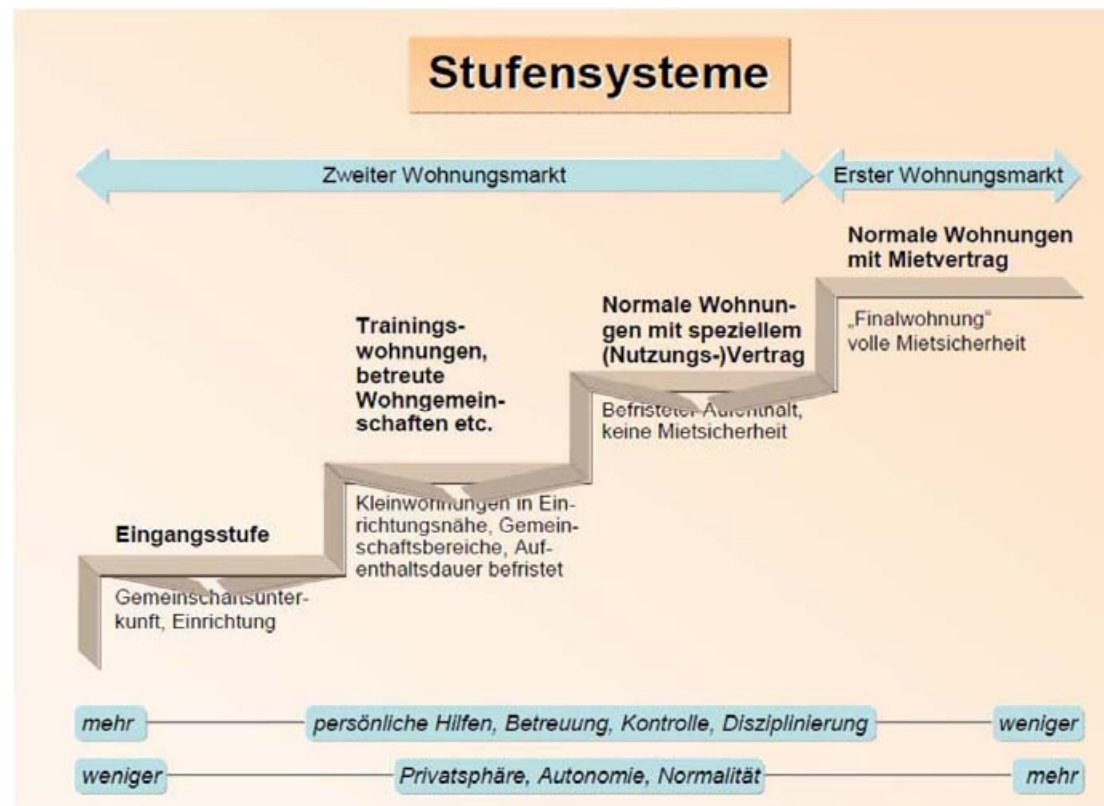
ÖSTERREICH

- Bevölkerung Österreich (stand 2012): **8.426.311**
- Obdachlose in Österreich (stand 2010): **37.000 = 0,44%** der österreichischen Bevölkerung



Betreuungsformen für Obdachlose

„TREATMENT FIRST“



Betreuungsformen für Obdachlose

„TREATMENT FIRST“

- CONTRA:
 - es ist vorgesehen, dass mit dem Einzug in die eigene Wohnung auch die Unterstützung endet
 - alles auf Gruppen ausgelegt, daher wird das selbstständige individuelle Wohnen nicht gefördert
 - Mangel an Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung der BewohnerInnen
 - ein über Jahre andauernder Prozess
 - für höhere Stufen zu viele Voraussetzungen
- PRO TREATMENT FIRST:
 - am Ende steht eigene Wohnung
 - Anfangs persönliche Hilfe und Betreuung → nimmt mit höherer Stufe ab

Betreuungsformen für Obdachlose

„HOUSING FIRST“

- kommt aus der US-amerikanischen Sozialpolitik
- seit einigen Jahren wird auch in Deutschland, Großbritannien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Portugal und Österreich
- Versuch Obdachlosen eine zeitweise bis längerfristige Wohngelegenheit zu bieten
- sie müssen sich nicht durch verschiedene Ebenen der Unterbringungsformen für unabhängige und dauerhafte Wohnungen „qualifizieren“, sondern können direkt in eine „eigene“ Wohnung ziehen
- Obdachlose werden dabei in leistbare, über die Stadt verstreute Mietwohnungen untergebracht und dort von ausgebildeten Sozialarbeitern betreut
- Unterstützung wird bedarfsgerecht und kontinuierlich angeboten (z.B. Hilfe bei Jobsuche)
- keine Voraussetzungen in Bezug auf Alkohol, Drogen etc. (Unterschied zu anderen Systemen)
- Obdachlose Person oder Familien sollen stabile Unterkunft haben und andere Angelegenheiten sollten erst danach angegangen werden
- Unterschied zu anderer Programmen: „Wohnfähigkeit“ → hier werden Probleme, die zur Wohnungslosigkeit führten zuerst geregelt

Betreuungsformen für Obdachlose

„HOUSING FIRST“

- CONTRA: wohnen allein sei zu wenig – ohne die Menschen wieder in die Öffentlichkeit und Wirtschaft einzubinden wird wiederum die Wohnungslosigkeit folgen
- PRO Housing First: Studie Amerika/Europa: bei Menschen in „Housing First“ Einrichtungen tritt nach 24 Monaten seltener die erneute Wohnungslosigkeit ein als bei Menschen in anderen Einrichtungen
 - Erfolgsaussicht von beachtlichen 70 bis 90 Prozent
 - Verbesserung des Gesundheitszustand
 - Alkoholkonsum und die Kriminalitätsrate sinken
 - Bereitschaft für Therapieangebote steigt

Betreuungsformen für Obdachlose

„HOUSING FIRST“ in Österreich

- SALZBURG (seit 2012): erste Housing First Einrichtung in Österreich
 - Initiator: Grazer Armenpfarrer Wolfgang Pucher mit Caritas Salzburg bzw. Siozalamt Salzburg
 - Start mit 5 Wohnungen → Neuaufnahme von 10 Obdachlosen/Jahr
 - auf 5 Obdachlose kommt 1 Sozialarbeiter (Arbeitsplatzsuche, begleitende Suchttherapie etc.)
 - Erhalt des Essl Social Prize (mit 1mio Euro dotiert)
 - Aussichten: 50 bis 60 Menschen sollen in Salzburg von der Straße geholt werden



Betreuungsformen für Obdachlose

„HOUSING FIRST“ in Österreich

- NEUNER HAUS Wien: ist eine Wiener Sozialorganisation, die obdachlosen Menschen ein selbst bestimmtes und menschenwürdiges Wohnen ermöglicht
 - gefördert aus Mitteln des Fonds Soziales Wien und mit Spenden
 - Betreuungsteam besteht aus der Teamleitung und 4 Diplomsozialarbeitern

„neunerhaus Startwohnungen“

- Einrichtung für Menschen die bislang in größeren Institutionen betreut wurden
- konventionelle Wohnungen mit befristeter Wohndauer (max. 2 Jahre)
- Ausschlusskriterien:
 - akuter, problematischer Drogenkonsum
 - Probleme und Krisen, die über einen längeren Zeitraum einen höheren Betreuungsaufwand erwarten lassen als im Konzept vorgesehen ist
- Ziel: anschließende Vermittlung in eine mietrechtlich abgesicherte, eigene Wohnung